

# Es könnte das letzte Mahl sein

**Soziales** Fleischküchle, Cordon Bleu oder Nudeln mit Lachs-Cognac-Soße: Jörg Ilzhöfer aus Stuttgart kocht für Sterbenskranke ihr Lieblingsgericht. Die Begegnungen mit den Hospiz-Gästen prägen ihn. *Von Melissa Seitz*

Jörg Ilzhöfer nimmt einen Löffel, taucht ihn in das Kartoffelpüree ein und kostet davon. „Das ist noch fade“, sagt er, greift zum Salz und schüttet eine große Menge in den orangefarbenen Topf. Dann probiert er nochmal. „Jetzt ist es perfekt“, stellt er fest. Perfekt bedeutet bei dem 50-jährigen Koch versalzen. „Man könnte jetzt sagen, das ist so versalzen, der Ilzhöfer, der ist verliebt.“ Ja, das ist er, in seine Frau und ins Kochen. Warum er sein Kartoffelpü, wie er es nennt, so stark würzt, hat an diesem Morgen aber einen anderen Grund. Ilzhöfer kocht für Sterbenskranke, die ihre letzten Stunden im Esslinger Hospiz verbringen. Bei den Gerichten kommen viele Gewürze zum Einsatz. Denn: Wenn der Tod naht, verlieren die Geschmacksnerven an Kraft.

„Zwei Männer haben sich Wiener Schnitzel, Kartoffelpü und Salat gewünscht“, erzählt Ilzhöfer, während er das Kalbsfleisch paniert. Er steht in seiner Kochschu-

„Warum kann man sich nicht 30 Minuten Zeit nehmen und etwas Gutes tun?“

le im vierten Stock eines Kaufhauses. Eine große Glasfront gewährt ihm den Blick auf das Treiben auf dem Stuttgarter Marktplatz. Die Portionen sind überschaubar, die Schnitzel gerade mal ein Drittel von dem, was man üblicherweise in Restaurants serviert bekommt. „Es geht nicht um die Menge“, sagt der Koch. „Es geht darum, nochmal das zu essen, was man mit einer Erinnerung verbindet.“

## Nochmal Rostzwiebeln riechen

Ilzhöfer legt die gebratenen Schnitzel behutsam in eine Metallschüssel, dann ein Küchenpapier dazwischen und wieder eine Lage Schnitzel. „So bleibt die Panade knusprig.“ Bei der Frage, wie er auf die Hospiz-Idee kam, muss er kurz überlegen. Bevor er Mitte 2017 mit seiner Kochschule nach Stuttgart gezogen ist, gab er Kochkurse in der Esslinger Altstadt. „Uns half abends immer eine Frau als Spülkraft. Sie war eine Frohnatur, aber an einem Abend war ihre Stimmung getrübt.“ Sie erzählte Ilzhöfer, dass sie hauptberuflich im Esslinger Hospiz arbeite und dort ein Mann den Wunsch geäußert habe, noch einmal Rostzwiebeln zu riechen. Bevor sie dazu kam, ihm welche zu kochen, starb er. „Ich habe sie dann gefragt, warum sie mir nichts erzählt hat. Ich hätte das gemacht.“

Ein Anruf von Ilzhöfer in dem Hospiz in Esslingen genügte, die Mitarbeiter waren begeistert. Das war Anfang 2014. Seither flattert einmal, manchmal auch zweimal die Woche, eine Mail ins Postfach ein. „Wenn sich ein Gast ein besonderes Essen wünscht, werde ich angefragt“, erzählt er. Egal ob Fleischküchle, Cordon Bleu oder



In seiner Kochschule am Stuttgarter Marktplatz bereitet Jörg Ilzhöfer die Gerichte für die Hospiz-Gäste. Das macht er in der Regel einmal die Woche. *Foto: Ferdinando Iannone*

Nudeln mit Lachssoße. An den letzten Wunsch erinnert er sich noch gut: „Die Dame wollte unbedingt, dass ich einen Schuss Cognac in die Soße mache“, sagt er und lacht.

Es ist kurz vor 11 Uhr. Das Kartoffelpüree, die Schnitzel und der Salat wandern in die Warmhaltebox. Schnell holt der Koch noch ein paar Zitronen aus dem Lager, mit dem Schalenabrieb will er die Teller verzieren. Das Auge esse schließlich mit. Ob er nicht mit einem mulmigen Gefühl nach Esslingen fährt? Nein, sagt Ilzhöfer, es sei ein toller Ort und inzwischen wisse er auch, wie er sich verhalten müsse. Fehler, wie zum Beispiel den Gästen beim Abschied einen schönen Tag zu wünschen, mache er nicht mehr. „Ich sage inzwischen lieber ‚Machen Sie es gut‘.“

Es ist auch schon vorgekommen, dass eine Anfrage plötzlich wieder zurückgezogen wurde.

„Ich hatte einem Gast bei einem Besuch mal versprochen, das nächste Mal einen Eintopf mit Brechbohnen, Siedfleisch und Kartoffeln mitzubringen“, erzählt Ilzhöfer. An einem Dienstag sollte er das Essen vorbeibringen, einen Tag zuvor erhielt er die Nachricht: Der Mann lebt nicht mehr.

Gerne erinnert er sich an eine Begegnung mit einem ehemaligen Gastronomen. „Er hatte Lungenkrebs im Endstadium. Bei Besuchen haben wir oft über das Kochen geredet“, erzählt Ilzhöfer. Dieser Mann war es auch, der ihm sein Rezept für einen schwäbischen, schlonzigen Kartoffelsalat

## Mit dem Tod schon früh beschäftigt

Mit 24 Jahren verlor Jörg Ilzhöfer seine Mutter. „Ihr letzter Wunsch war ein Happen Leberwurst und ein Gläschen Most“, erzählt der preisgekrönte Gastronom. Und der Wunsch wurde ihm erfüllt. Der Koch hat sich schon früh mit dem Thema Tod beschäftigt und hat auch schon seine eigene Beerdigung

geplant. „Es ist alles geregelt, welche Musik gespielt wird, wer Reden hält und auch schon, was mit meiner Asche passiert“, erzählt der 50-Jährige.

Der Gastronom hat keine Kinder. „Meine Frau soll sich nicht um ein Grab kümmern müssen und daran gebun-

den sein.“ Ilzhöfer, der bei Esslingen wohnt, will in der Schweiz aus seiner Asche einen Diamanten herstellen lassen. So könne seine Partnerin mit dem Stein einen Ring machen lassen, ihn tragen oder in der Schublade aufbewahren, falls sie einen neuen Lebensgefährten finden sollte. *sei*

verriet. „Er erzählte mir, dass man noch Stärke von außen dazugeben muss“, erzählt der 50-Jährige. Diesen Trick gibt Ilzhöfer inzwischen auch an seine Kochkursteilnehmer weiter.

Was Ilzhöfer für das Hospiz macht, ist auf freiwilliger Basis. Alles umsonst, alles ehrenamtlich. Auch wenn er zwischen sozialen Projekten, Kochkursen und Büroarbeit manchmal nur sechs Stunden Schlaf abbekommt, er würde sich gerne noch mehr engagieren. „Ich habe so viele Ideen“, sagt er, „ein Candle-Light-Dinner für Krankenhaus-Patienten zum Beispiel.“ Der Koch ist der Meinung, man sollte viel mehr auf sein Umfeld achten, als sich nur auf sich selbst zu fokussieren. „Warum kann man sich nicht 30 Minuten Zeit nehmen und etwas Gutes tun?“, fragt er. Und sei es nur ein kleiner Blumenstrauß für die ältere Nachbarin, die alleine wohnt.

## Belohnung: Strahlende Augen

Im Hospiz angekommen, packt Ilzhöfer seine Box aus, umarmt die Mitarbeiter zur Begrüßung und wärmt das Essen schnell auf. „Wer isst denn heute am Tisch?“, fragt er in die Runde. „Wir fragen gleich mal nach“, antwortet ihm Martina Fricker, die Hauswirtschafterin des Hospizes. Planen könne man hier nie etwas, jeder Tag sei anders. Während die beiden sich über Kochtipps und Küchengeräte unterhalten, richtet Ilzhöfer die Teller her. Er setzt

„Es geht darum, nochmal das zu essen, was man mit einer Erinnerung verbindet.“

mit zwei Löffeln Kartoffelpüree-Kleckse auf den Teller und drapiert die Schnitzel kunstvoll drumherum. Noch ein bisschen Zitronenschale darüber – fertig.

Fast alle wollen an diesem Tag in ihrem Zimmer essen. Nachdem Fricker einer Dame ihr Essen ins Zimmer gebracht hat, kommt sie zurück in den Koch- und Essbereich und sagt: „Sie hatte strahlende Augen.“ Ilzhöfer lacht. Nur einer der acht Hospiz-Gäste setzt sich mit den restlichen Mitarbeitern an den großen, runden Tisch. Der Mann ist einer beiden Hospiz-Gäste, die sich das Essen gewünscht haben. „Für ihn gerne viel“, sagt die Hauswirtschafterin und legt einen Teller zum Anrichten auf die Küchenablage. Vier Schnitzel verputzt der Mann im Nu, auch einmal Nachschlag gibt es. „Dir scheint es aber zu schmecken“, sagen die Mitarbeiterinnen. „Ja, ist gut, aber ist nichts Besonderes“, sagt er, grinst und fügt hinzu: „Das war ein Witz.“

Während am Tisch noch gegessen wird, packt Ilzhöfer zusammen. Manchmal setzt er sich nach dem Einsatz im Hospiz ins Auto und muss erst einmal Luft holen. „Dieses Mal nicht“, sagt er. „Es war ein schöner Besuch.“ Er legt den Gang ein und fährt los.

## Unbekannte schießen auf Shisha-Bar

**Kriminalität** Die Polizei geht nach dem Vorfall in Stuttgart derzeit nicht von einem fremdenfeindlichen Hintergrund aus.

**Stuttgart.** Nach Schüssen auf eine Shisha-Bar im Stuttgarter Stadtteil Hedelfingen fahndet die Polizei nach den Tätern. Zwei Zeugen hatten die Bar am Samstag gegen Mitternacht verlassen und Schüsse wahrgenommen. Weitere Zeugen berichteten später, sie hätten zwei dunkel gekleidete Männer mit Kapuzen über dem Kopf beobachtet, die von einer gegenüberliegenden Bushaltestelle mehrfach auf die Bar geschossen hätten. Ein Projektile durchschlug das Fenster der Bar, Spurensicherer fanden später weitere Einschusslöcher im Gebäude, in dem auch ein Fitnessstudio untergebracht ist. Verletzt wurde niemand.

Einer der Täter soll etwas in ausländischer Sprache gerufen haben, bevor er und die zweite Person in einem dunklen Fahrzeug flüchteten. Einen Bezug zu dem rassistisch motivierten Anschlag von Hanau sieht die Stuttgarter Polizei demnach nicht. „Bisher hat sich kein Hinweis auf eine fremdenfeindliche Tat ergeben“, sagte der Sprecher. Man ermittle dennoch in alle Richtungen, betonte er. „Zur Klärung des Falls hat die Kriminalpolizei eine sechsköpfige Ermittlergruppe eingerichtet mit Spezialisten für die Bereiche Staatsschutz, Tötungsdelikte, organisiertes Verbrechen und Kriminaltechnik“, so der Sprecher.

Neben der Identität der Täter und ihrem möglichen Motiv für die Schüsse ist auch noch unklar, warum der Vorfall nicht sofort angezeigt wurde. Die Zeugen hatten weitere Anwesende gebeten, die Polizei zu verständigen. Tatsächlich erstattete aber erst ein Mitarbeiter der Bar am Sonntagmittag Anzeige, als er die beschädigte Scheibe entdeckte. *dl*

## Erster Reaktor abgeschaltet

**Fessenheim** Der zweite Block soll am 30. Juni vom Netz gehen.

**Fessenheim.** Im elsässischen Atomkraftwerk Fessenheim, das seit Jahrzehnten als Sicherheitsrisiko gilt, ist der erste Reaktorblock abgeschaltet worden. Er wurde am frühen Samstagmorgen vom Stromnetz getrennt, wie der französische Energiekonzern EDF mitteilte. Der zweite Block des Kraftwerks soll am 30. Juni vom Netz gehen.

Die Freiburger Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer äußerte sich erleichtert. „Die Sicherheit der Menschen in der Region hat Priorität.“ Angesichts der zahlreichen meldepflichtigen Ereignisse in den vergangenen Jahren sei der Schritt überfällig. *dpa*

## LANDESKÖPFE



**Der ehemalige baden-württembergische Ministerpräsident Günther Oettinger (CDU) hält das Bahnprojekt Stuttgart 21 trotz der enormen Preissteigerung für nicht zu teuer.**

„Das wird mal die zentrale Verkehrsinfrastruktur Baden-Württembergs werden“, sagte Oettinger. Selbst wenn er damals gewusst hätte, dass es zehn Milliarden Euro werden, hätte er zugestimmt. Im Finanzierungsvertrag, den Oettinger 2009 unterzeichnet hatte, waren noch 4,5 Milliarden Euro festgelegt worden. Inzwischen liegt der Kostenrahmen bei 8,2 Milliarden Euro. *dpa*

## Messerattacke Mann greift Jugendlichen an

**Singen.** Ein 46 Jahre alter Mann hat am Samstag am Bahnhof in Singen (Kreis Konstanz) einen Jugendlichen mit einem Messer angegriffen und sich dann selbst getötet. Der Teeanger hatte sich mit einem Freund neben den Mann gesetzt, als dieser zustechen wollte. Der Freund des Jungen wehrte den Angriff ab. Danach richtete der 46-Jährige das Messer gegen sich selbst. Obwohl der Angegriffene dunkelhäutig ist, geht die Polizei nicht von einem fremdenfeindlichen Motiv aus. *dpa*



## Gedenken an Bombenopfer

**Pforzheim** hat mit einer Gedenkveranstaltung an die Bombardierung vor 75 Jahren erinnert. Am 23. Februar 1945 war die Stadt binnen kürzester Zeit zerstört worden. Mindestens 17 600 Menschen starben. *Foto: Sebastian Gollnow/dpa*

## Unfallflucht Lkw weicht Falschfahrer aus

**Haiterbach.** Ein Autofahrer hat im Kreis Calw einen Unfall mit hohem Schaden mit einem Lastwagen verursacht und ist einfach weitergefahren. Das Auto fuhr am Freitagnachmittag in der Kurve einer Landstraße bei Haiterbach auf der Gegenseite, so die Polizei am Sonntag. Der 41 Jahre alte Fahrer eines entgegenkommenden Lkws leitete eine Vollbremsung ein und wich aus. Dabei kippte der Anhänger um, auf dem sich ein Minibagger befand. Der Schaden beträgt 30 000 Euro. *dpa*

## Leichenfunde Polizei untersucht zwei Fälle

**Mühlacker/Münsingen.** Die Feuerwehr hat am Samstag in Mühlacker (Enzkreis) die Leiche einer Frau aus der Enz geborgen. Laut Polizei hatten Passanten den Körper entdeckt. Die Tote habe wohl schon länger im Wasser gelegen. Die Umstände sind noch unklar. In Münsingen (Kreis Reutlingen) wurde am Sonntag ebenfalls eine Leiche entdeckt. Auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz wurde der Körper eines 82-Jährigen gefunden. Todesursache: wahrscheinlich ein Unfall. *dpa/eb*